

Vom Sofa nach Silverstone

Die besten «Gran Turismo»-Gamer kämpfen in Grossbritannien in echten Boliden um eine richtige Rennsport-Lizenz



Schweizer Teilnehmer: Ueltschi, Formel-1-Rennfahrer Buemi, Blanc (oben, v. l.); Rennstrecke in Silverstone (u. l.); Fitnesstraining (M.). Mentor: Jourdan Tresson (rechts), GT-Academy-Sieger 2010



VON SIMONE LUCHETTA (TEXT) UND MIKE DODD (FOTOS)

Das Heulen der vorbeiflitzenden Autos tut in den Ohren weh. Es riecht nach Benzin und verbranntem Gummi. Rolf Ueltschi fährt seinen Formel-1-Wagen nach ersten Testrunden sachte an die Boxen. Sofort eilt der Schweizer Formel-1-Rennfahrer Sébastien Buemi zu ihm: «Das war gut. Aber versuch mal, im vierten Gang durch die Kurve zu ziehen.» Ueltschi nickt und fährt wieder los. Sein Ziel heisst Dubai.

Nach Dubai wollen sie alle, die 36 besten «Gran Turismo»-Gamer aus Europa, die letzte Woche auf der berühmten Rennstrecke im britischen Silverstone gegeneinander antraten. Sieben Tage lang wurden sie im Race Camp auf und neben der Piste geschlaucht und geprüft. Dem Sieger winken eine dreimonatige Ausbildung zum Motorsportler mit Lizenz und die Teilnahme am 24-Stunden-Rennen von Dubai im Januar.

GT Academy heisst diese verrückte Talentschmiede, die der Automobilhersteller Nissan und der Spiele-Gigant Sony ausgeheckt haben. Seit 2008 suchen sie auf diesem Weg ihren Superstar. Dabei fließen wie am TV Tränen der Freude oder Enttäuschung,

dann etwa, wenn wieder einer das Camp verlassen muss – gefundene Bilder für das dauerpräsen- terte britische Filmteam, das daraus eine Dokusoap produziert. Möglich ist der Sprung vom Plastiksteuer ins Nissan-Cockpit nicht zuletzt wegen des legendär hohen Simulationsgrads und der Detailtreue des Playstation-Spiels. Sony präsentierte es erstmals 1997, seither wurde es über 50 Millionen Mal verkauft. «GT» umfasst über 1200 real existierende Fahrzeuge und Dutzende von Rennstrecken, darunter die bekanntesten der Welt.

Rauchende Reifen beim engen Kurvenfahren

«Das Spiel hilft, speziell bei der idealen Linie», sagt Buemi. Der 24-jährige Westschweizer betreut am Race Camp als Mentor zwei Schweizer, zwei Österreicher und zwei Polen; auch mit anderen Ex-Formel-1-Helden wie René Arnoux oder dem Italiener Vitantonio Liuzzi sind die Finalisten vor Ort auf Tuchfühlung.

Die virtuellen Piloten können schnell reagieren und wissen, wie man in welchen Kurven bremsen, wann man schalten muss. «In einem richtigen Auto spürt man aber zusätzlich die Fliehkraft und den Körper, das ist ein ganz anderes Gefühl», so Buemi.

Der 32-jährige Ueltschi, der zusammen mit Guillaume Blanc, 31, die Schweiz in Silverstone vertrat, sass das erste Mal in einem Formel-1-Auto. «Das war super, aber hart wie ein Brett», sagt er, als er seinen langen Körper aus dem engen Kasten hievte. Er steckt in einem schwarzen Renn-Overall mit Aufnähern, wie ihn zu Beginn alle Finalisten erhalten haben – Gran-Prix-Feeling pur!

Nissan hält noch weitere Herausforderungen für die Mächtigen-Speed-Racer bereit: Sie dürfen Kart fahren, werden über eine staubige Rallyepiste gehetzt oder auf dem Parkplatz zum engen Kurvenfahren in einen Nissan 370Z gesetzt. Die breiten Reifen quietschen und rauchen teuflisch. «Wir wollen Talent, Konsistenz und Potenzial sehen», sagt Buemi. Die Novizen müssen die Ratschlä-

ge der Profis umsetzen können und sich verbessern.

Dabei sass keiner der Finalisten vorher je am Steuer eines solchen PS-Geschosses. «Obwohl die meisten wenig Fahrerfahrung haben, nehmen sie die Kurven ideal. That's amazing», sagt ein Instruktor. Dass das nicht einfach ist, bekamen wir, nach Silverstone geladen von Sony, am eigenen Leib zu spüren, als wir eigenhändig mit über 200 Sachen und dem Herz in der Hose im 480-PS-Koloss ebenfalls über den Circuit blockten.

Um sich optimal auf den Final vorzubereiten, nahm Ueltschi, Leiter Kundengeschäft einer Bank im Simmental, seine Playstation samt TV, Steuerrad und Pedalen mit in die Ferien an der Costa Brava. Täglich trainierte er 40 Minuten, um das Niveau zu halten und joggte jeden Morgen am Strand.

«Gran Turismo» Academy Race Camp in Silverstone

Vom 17. bis 25. August traten auf der Rennstrecke von Silverstone (GB) die 36 schnellsten virtuellen «Gran Turismo»-Computerspieler aus Frankreich, Grossbritannien, Italien, Spanien, Portugal, Polen, Österreich und der Schweiz im GTAcademy Race Camp gegeneinander an. Der Sieger wird im Januar 2013 mit den GT-Academy-Gewinnern von Deutschland, USA und Asien das 24-Stunden-Rennen in Dubai bestreiten. In Europa luden 830 000 Gamer die GT-Academy-Strecke herunter, 10 000 machten in der Schweiz mit.

Denn ein echter Pilot muss auch körperlich fit sein. So jagten die Mentoren ihre – allesamt schlanken – Schützlinge im Morgenrauschen des vierten Tages aus den Snoozboxes, den Containern, in denen es sich eng, aber gemütlich leben lässt. Dann hiess es seckeln und schwitzen bei Liegestützen, Medizinball werfen und Kanister schleppen. Daneben lernten sie Theorien übers Kurven fahren und hörten von Sigmund Freud.

Tresson übt Strecken noch immer mit «Gran Turismo»

Skeptische Stimmen werfen dem GT-Academy-Projekt vor, dass diese Gamer – die jüngsten sind 18 – viel zu alt seien, um in den Rennsport einzusteigen. Tatsächlich haben die meisten Profis wie Buemi mit fünf Jahren mit Kartfahren angefangen. Doch der Schweizer findet das Projekt sinnvoll: «Es ist super, dass es das gibt. So kann jeder Rennfahrer werden. Er braucht nur eine Playstation und einen TV». Können diese Spätzünder je vorne mitmischen? Buemi: «Wenn einer Talent hat und hart arbeitet, kann er einen hohen Level erreichen.»

Dass etwas dran ist, beweisen die drei bisherigen Academy-Sieger, die heute alle erfolgreich an ihrer Karriere bauen und bei Nis-

san unter Vertrag sind. Allen voran der erste Champion von 2008, der Spanier Lucas Ordonez, 26. Der ehemalige Student fuhr in seiner ersten Saison einen zweiten Platz der FIA-GT4-Serie ein. Letztes Jahr gewann er beim Intercontinental Le Mans Cup die Meisterschaft und wurde beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans Zweiter in der LMP-Klasse.

Wie Ordonez ist auch Jourdan Tresson, der Champion von 2010, als Mentor mit vor Ort. Der talentierte Franzose gewann unter anderem den GT4-Cup der Blane pair-Endurance-Serie und sicherte sich beim 24-Stunden-Rennen von Spa 2011 den Klassensieg. «Für mich wurde mit GT Academy ein Traum wahr», sagt er. «Ich hätte mir diese Ausbildung nie leisten können.» Zuerst war der Newcomer etwas besorgt, ob er als Computerspieler von den Rennprofis akzeptiert würde: «Aber das war nie ein Problem.» «Gran Turismo» spielt er noch immer; besonders neue Strecken übt er damit, bevor er sie real unter die Räder nimmt.

Wer diesmal das Rennen machte, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Ueltschi schaffte es als Gruppenerster ins gestrige Final, wo nur noch sechs dabei sind. Sein Ziel hiess Dubai.